

Bericht Tignes 15.-24. Februar 2008

Es soll Leute geben, die gar nicht genug vom Skifahren bekommen können. Das Skigebiet von Espace Killy mit 300 km Pisten, 100 Liften und einer unerschöpflichen Vielzahl von Abfahrtsvarianten ist da genau das Richtige. Tatsächlich fanden sich am Freitagabend am Busbahnhof 27 „Hardcore-Skifahrer“ ein, ausnahmslos in bester sportlicher Verfassung und hochmotiviert die Pistenkilometer bis ans Limit zu genießen.

Nach einer Nacht im Schlafbus und dem üblichen „Super-U-Shopping“ in Bourg St. Maurice gelangten wir nach Tignes wo wir Quartier bezogen. Die ersten 2 Tage fuhr jeder der Teilnehmer grundsätzlich am Limit und nur im Gelände, ganz anders wie die Masse der Franzosen und Engländer die brav auf den Pisten blieben. Tagsüber ruhte man sich auf den Liftsesseln während der Bergfahrt aus, abends wurden die Elektrolyte im „Wobbly“ aufgetankt. Am dritten und vierten Tag begannen einige Teilnehmer vorsichtig von „Regnerationsphase“ zu sprechen und übten sich heimlich im „Wellness Skifahren“ (d.h. auf der Piste gemütlich dahintrutschen).

Ein besonderer Höhepunkt war für mich eine Skitour mit Julia und Heinz. Vom Col de L'Iseran ging es hinauf auf das Col des Feurs (2976m), hinunter ins Vallon des Fours und wieder hinauf auf den Pointe Nord des Lores (2903m). Viele Male hatte ich auf der Tour Charvet (Variante vom Grand Pre Lift erreichbar) auf die Westflanke des Point Loires sehnsuchtsvoll geblickt. Tatsächlich war die Abfahrt dieser 800m Bergflanke so genussvoll wie sie aussah.

Durch die Tarantaise ging's mit Julia, 4 Kärntnern und Heinz. Besonders spannend war diesmal die Abfahrt durch die Nordrinnen der Bellecote. Der Schnee war griffig und sehr gut fahrbar, aber zu glatt um bei einem Sturz halt zu geben. Dementsprechend behutsam fuhren wir den ersten Teil dieser 1500 Höhenmeter langen Steilabfahrt, genossen aber umso mehr und mit Übermut die übrigen Meter. Im Tal wurde dann noch ein Bach gequert, und ein Kärntner ging unfreiwillig im eiskalten Gletscherbach baden. Während er seine Wäsche an der Jausenstation im Tal trocknete scherzten wir über seine Taufe. Beim Abmarsch zündete ein anderer Kärntner seinen Lawinen-Airbag der sich mit einem Knall entfaltete. Die übrigen Besucher der Jausenstation applaudierten mit Begeisterung. So wurde uns nie langweilig.

Viel zu schnell war die Woche bei durchgehend schönem Wetter zu Ende. Am Sonntag kamen wir in Klagenfurt bzw. in Graz an, und irgendwie hatten sich unsere übersäuerten Muskeln auch eine Pause verdient.

Peter Kronegger